02. Außerordentliche Sitzung des StudierendenRates

der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

Datum:	19.10.2020	Raum:	online
Beginn:	19.00 Uhr	Ende:	20.30 Uhr
Sitzungsleitung:	Sabine Giese	Protokollführung:	Nico Zech

Tagesordnung

1 Allgemeines **2**

1.1 Feststellung der Anwesenheit/Beschlussfähigkeit 2

1.2 Ergänzungen und Genehmigung der Tagesordnung 2

2 Infomationen **2**

2.1 Sprecher*innen 2

3 Anträge **3**

3.1 SoSe2020_039 - Stellungnahme zum Selbstbericht zur Systemakkreditierung 3

4 Sonstiges **5**

1 Allgemeines

1.1 Feststellung der Anwesenheit/Beschlussfähigkeit

Der StudierendenRat ist mit **08** von **12** stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.
Der StudierendenRat ist mit Zweidrittelmehrheit beschlussfähig.

1.2 Ergänzungen und Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in vorliegender Form mit **08-00-00** angenommen.
Änderungen:

- keine Anmerkungen

2 Infomationen

2.1 Sprecher*innen

- Antrag zur Stellungnahme bereits zur vergangenen Sitzung auf der Tagesordnung und kurz besprochen
- Selbstbericht liegt zwar schon eine Weile beim StuRa, jedoch war Stellungnahme großer Aufwand und Referat Lehre und Studium teilweise unbesetzt gewesen
- Sprecherin und Referentin für Lehre und Studium haben Stellungnahme gemeinsam verfasst
- Wichtigkeit der Stellungnahme wird betont: ohne studentische Stellungnahme würde der Selbstbericht ohne studentische Anmerkungen eingereicht werden
    - nächste Sitzung wäre zu spät für einen Beschluss → daher außerordentliche Sitzung
- Kritik an der Stellungnahme ist bei Sprecherin angekommen → insbesondere, dass Stellungnahme zu negativ sei
    - mit diesem Thema wurde sich befasst
- studentischer Pool gibt folgende Empfehlung:
  “Zum Teil haben lokale Studierendenschaften Bedenken, Kritik klar zu formulieren und sorgen sich um eventuell damit verbundene Konsequenzen in der Akkreditierungsentscheidung. Diese Bedenken sind unbegründet – die Struktur eines Akkreditierungsverfahrens (Auswahl der Gutachtergruppe, Verfahrensablauf in den Agenturen – siehe unten) ist bewusst so gewählt, dass sich die eher kritischen Stimmen der Studierenden und die eher positiven Selbstbeschreibungen vieler Fachbereiche ergänzen und ausgleichen. Ein Rückhalten von kritischen Punkten führt zu einem Ungleichgewicht bei der Bewertung und ist damit nicht nur nicht im Sinne der Studierendenschaft vor Ort, sondern auch nicht im Sinne des Akkreditierungssystems insgesamt.”
    - siehe auch weiterführende Informationen zu https://www.studentischer-pool.de/studierendenschaften/wie-kann-ich-mich-einbringen/

3 Anträge

3.1 SoSe2020_039 - Stellungnahme zum Selbstbericht zur Systemakkreditierung

Antragsteller: Lea Kunz, Sabine Giese
Antragstext:
Der StuRa möge die vorliegende Stellungnahme zum Selbstbericht der HTWK Leipzig im Zuge der Systemakkreditierung vom 11.10.2020 beschließen.

Sitzungsunterbrechung aufgrund technischer Schwierigkeiten von 5 Minuten bis 19.35 Uhr

- einige wenige Anmerkungen haben die Antragstellerinnen erreicht
- mit Großteil ging Referat Lehre und Studium konform und hat diese eingearbeitet
- auch einige formale Anmerkungen, welche aber aufgrund der Zeit nicht alle eingearbeitet werden konnten

Diskussion:

- Stellungnahme generalisiert gewisse Probleme, wodurch ein schlechtes Bild der HTWK aufgezeigt werden könnte
    - einige Probleme sind von Studierenden einzelner Studiengänge nicht nachvollziehbar → sie stellen sich damit für diese Studierenden als falsch dar
- Anmerkungen vom Referat Gleichstellung und Inklusion zum Einbezug in die Corona-Politik der Hochschule → Referat G&I hatte Gespräche mit der Stabstelle DIF
- einige StuRa-Vertreter*innen können der Stellungnahme nur zustimmen
    - Kritik wird als berechtigt angesehen und muss angebracht werden (sonst ergibt die Stellungnahme der Studierenden keinen Sinn)
    - Lob wird in der Stellungnahme ebenso
    - auch wenn nicht alle Probleme an allen Fakultäten bestehen, müssen diese in der Stellungnahme angesprochen werden
- Kritik an der Stellungnahme des StuRa seitens der Dekanin der Fakultät AS, Sprecherinnen des FSR sind anwesend
    - HTWK fehlen personelle und räumliche Ressourcen → bei Architektur ist das gar kein Problem
    - Probleme der studentischen Beteiligung in der Corona-Politik → Austausch in der FAS mit dem FSR AS und dem Dekanat hat stattgefunden
    - einige Formulierungen der Stellungnahme werden als zugespitzt empfunden → Abschwächung wird sich gewünscht
- Anmerkungen der F AS wurden von Dekanin beim FSR AS angebracht → dass Dekanin versucht Einfluss auf die Stellungnahme des StuRa zum Selbstbericht der Hochschule ist nicht hinnehmbar → wird als sehr problematisch empfunden
- Betonung, dass diese Stellungnahme kritisch sein muss! → siehe Empfehlung des studentischen Pools
    - Stellungnahme soll ein Gegengewicht zum Eigenlob der Hochschule im Selbstbericht sein
    - Stellungnahme kann nicht zu kritisch sein

- dennoch wurde auch viel Lob in der Stellungnahme (insbesondere zum QM der HTWK)
- Probleme können nicht unausgesprochen bleiben: alle aufgezeigten Probleme existieren an der HTWK (wenn auch nicht bei allen)
    - es wird sich gewünscht, dass die Stellungnahme aus Solidarität von allen mitgezeichnet wird
- Schreiben muss differenzieren, um glaubwürdig zu sein
- Durchsicht der Stellungnahme der Dekan*innen wird begrüßt, da es zeigt, dass sich Fakultäten mit StuRa-Inhalten befassen
    - Gegenrede: Arbeitsweise der Dekan*innen ist so jedoch nicht hinnehmbar - Gespräche mit dem StuRa über die Probleme sind sicherlich sinnvoll, kein Versand von gesammelten Anmerkungen zur Stellungnahme über den Fachschaftsrat
- zu starkes Differenzieren ist nicht sinnvoll, da es um das Gesamtbild der HTWK geht und nicht um vereinzelte Studiengänge
    - FAS ist in vielen Bereichen sicherlich gutes Beispiel (siehe Corona-Politik)
    - aus dieser Sicht die Stellungnahme zu schreiben, ist nicht zielführend
- FAS klärt Probleme gerne auf Fakultätsebene
    - das ist jedoch nicht immer sinnvoll → siehe Raumnot: auch an der FAS gibt es die
    - Studierende des Fachbereichs Architektur haben mehr Räume, dadurch haben jedoch die Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit eine schwierigere Raumlage

- Anmerkungen der Dekanin AS → Meldung an studentischen Pool wird vorgeschlagen
    - Dialoge zwischen StuRa und Rektorat bzw. FSR und Dekanat sind teils angespannt, weswegen dieser Versuch der Kontaktaufnahme und Anmerkungen der FAS nicht bei der Akkreditierungsagentur gemeldet werden soll
    - Vertreter*innen des FSR AS versuchen im Austausch mit der Dekanin AS Verständnis für Probleme der Studierenden zu erzeugen
    - Anfrage, wie die Lage zu bewerten ist und wie sich der StuRa am besten verhalten sollte, wird an Pool gesendet

- Problematik, dass FSR-Sprecher*innen andere Meinung vertreten als die StuRa-Vertreter*innen
    - Problematik entstand durch die Kurzfristigkeit und Dringlichkeit des Anliegens → Thematik konnte noch nicht im FSR AS ausführlich besprochen werden
    - FSR wird Thema auf jeden Fall intern besprechen und klären

- für Referentin für Lehre und Studium sind kleinere Änderungen noch umsetzbar (um teilweise nicht zu pauschalisieren können an den betroffenen Stellen noch Wörter wie “zum Großteil” eingepflegt werden)

Abstimmung: 06-00-02
Damit ist der Antrag angenommen und die Stellungnahme zum Selbstbericht der HTWK Leipzig in der vorliegenden Form ohne Anmerkungen und mit den zugesprochenen kleineren Ergänzungen genehmigt.

4 Sonstiges

- Morgen findet das Ersti-Beutel-Packen ab 14.00 Uhr statt! Nachkommen ist möglich. Bitte achtet auf die Hygienenmaßnahmen der Hochschule und kommt zahlreich!

--

Schließung der Sitzung um 20.30 Uhr

Anlage 0: Anwesenheitsliste
Anlage 1: Stellungnahme zum Selbstbericht in finaler Form

Anwesenheitsliste

02. Außerordentliche Sitzung des StudierendenRates der HTWK Leipzig
am 19. Oktober 2020 als Videokonferenz
Amtszeit 2020/21

Stimmberechtigte Mitglieder

Fachschaftsrat	Vollvertreter*innen		Stellvertreter*innen	
AS	**Mara Boege**	*anwesend*	**Teresa Stein**	
	Lyubomir Tartakovskyy	*anwesend*	**Maximilian Fröhling**	*anwesend*
Bau	**Tjark Delfs**		**André Herhold**	
	Moritz Borris	*anwesend*		
DIT	**Sven Liebert**		**Falk Händler**	
	Dustin Kröger	*anwesend*	**Max Matkowitz**	
EIT	**Daniel Ehnert**		**Maurizio Diego Härtel**	*anwesend*
IM	**Ole Buske**		**Frank Münnich**	*anwesend*
	Lea Kunz	*anwesend*	**Emma Scheck**	
ME	**Christian Heinze**	*anwesend*	**Timo Kraus**	
WiWi	**Thomas Miller**		**Sebastian Juhrisch**	
	Sven Börner		**Rene Löscher**	

Mitglieder ohne Stimmrecht

Referat	Referent*in		Co-Referent*innen	
AS	**Constantin Werner**		**Caroline Voigt**	
EET	**Anne Siegert**		**Kristina Becker**	
Eins.Null	**Lennart Buchmann**			
Finanzen	**Jonas Engelke**	*anwesend*		
HoPo	**Jonas Lück**			
Inklusion	**Ronja Kambach**		**Maria Fuchs**	*anwesend*
Kultur	**Franziska Schmottlach**			
ÖA				
Ö & V	**Julian Röntgen**		**Corina Vierkorn**	
Soziales	**Mandy Reinhold**		**Christian Heinze**	
Sport & Ges.	**Madelaine Uxa**	*anwesend*		
Lehre & Stud.	**Lea Kunz**	*anwesend*		
Technik	**Haiko Hertes**			
Veranstaltung			**Malte Winzenburg**	
Sprecher*in	**Sabine Giese**	*anwesend*		
Beschäftigte*r	**Nico Zech**	*anwesend*		

Anwesenheitsliste

02. Außerordentliche Sitzung des StudierendenRates der HTWK Leipzig

am 19. Oktober 2020 als Videokonferenz

Amtszeit 2020/21

Gäste

Name	Struktur (FSR, HSG, Verein, usw.)	Vermerk
Teresa Immler	Sprecherin FSR AS	*anwesend*

Stellungnahme

zum Selbstbericht zur Systemakkreditierung der HTWK Leipzig

des

StudierendenRates der HTWK Leipzig

in Vertretung der Verfassten Studierendenschaft der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

---

HTWK Leipzig - Selbstbericht zur Systemakkreditierung von April 2020

Übermittlung des Berichtes an den StudierendenRat am 28.04.2020

Stellungnahme des Referates Lehre und Studium sowie der Sprecher*innen des StuRa vom 11.10.2020

Beschluss der Stellungnahme durch den StuRa der HTWK Leipzig vom 19.10.2020

StuRa HTWK Leipzig

Vorwort

Hiermit bezieht der StudierendenRat der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig Stellung zum vorgelegten Selbstbericht zur Systemakkreditierung der HTWK Leipzig.

Der StudierendenRat erachtet es als sehr positiv, dass sich die Hochschule im Zuge der internen Akkreditierung mit eigenen Prozessen, Methoden und der Selbstdarstellung kritisch auseinandersetzt. Infolge dieser Selbstreflexion können Fehler und Probleme besser erkannt werden und besonders unter Einbezug der studentischen Interessen sinnvoll gelöst werden.

Unseres Erachtens befindet sich die HTWK Leipzig mit der Entscheidung zur Systemakkreditierung auf einem guten Weg. Die bisher festgelegten Prozesse und Ordnungen im Qualitätsmanagement und im internen Akkreditierungsprozess sind schlüssig und gut durchdacht, sodass bei einer gewissenhaften Arbeitsweise und einer reflektierten Auseinandersetzung mit kritischen Themen die Qualität der Studiengänge unserer Hochschule nachhaltig sichergestellt und weiterentwickelt werden kann. Derzeit betrachten wir die HTWK Leipzig als renommierte und vielfältige Hochschule, welche durchaus einige Potentiale aufweist, die Weiterentwicklung und Sicherung ihrer Qualität jedoch nicht aus den Augen verlieren sollte.

Im Folgenden möchten wir die studentischen Perspektiven zu den im Selbstbericht erläuterten Themen und Arbeitsweisen der Hochschulleitung näher beleuchten. Dabei gehen wir auf Probleme der Studierenden ein, welche in unterschiedlichen Bereichen des Studiums vorhanden sind. Um sich optimal und konstruktiv mit den Interessen der Studierenden auseinanderzusetzen, ist es von enormer Bedeutung, dass mit den studentischen Vertretungen eng zusammengearbeitet wird und diese vermehrt zur Problemfindungen und -lösung einbezogen werden. Insbesondere begrüßen wir dabei die eigene kritische Auseinandersetzung der Hochschule mit den Herausforderungen und Perspektiven im vierten Kapitel.

Wir freuen uns auf einen konstruktiven Diskurs in der Systemakkreditierung, der durch die Einbeziehung aller diversitätssensiblen Perspektiven angelegt ist und dabei Bewährtes achtet und zugleich von einer Offenheit für Veränderungen geprägt ist.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 2

Anmerkungen zum Portrait der HTWK Leipzig 4

zu 1.2) Standort und Ausstattung 4

zu 1.4) Leistungen der Hochschule in Studium, Lehre und Forschung 5

zu 1.5) Personal 5

zu 1.6) Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen 7

zu 1.7) Gleichstellung, Diversität und Inklusion 8

Anmerkungen zum Qualitätsmanagementsystem 10

zu 2.1) Politische und strategische Leitlinien 10

zu 2.3) Von der Qualitätsmessung zum systemischen Qualitätsmanagement 10

zu 2.4) Verantwortlichkeiten und Ressourcen 11

zu 2.4.1) Hochschulleitung 11

zu 2.5) Qualitätsmanagement - Verankerung in den Hochschulordnungen 12

zu 2.5.3) Kriterienkatalog 12

zu 2.7) Prozessmanagement 13

zu 2.9) Feedback und Berichte 14

zu 2.9.1) Lehrveranstaltungsbezogene Studierendenbefragung 14

zu 2.9.5) Lehr- und Qualitätsberichterstattung 14

zu 2.9.6) Feedbackmanagement 15

Anmerkungen zur Internen Akkreditierung der Pilotstudiengänge 16

Sprachliche Anmerkungen 17

Anmerkungen zum Portrait der HTWK Leipzig

zu 1.2) Standort und Ausstattung

Ausschlaggebend für eine gute Lernatmosphäre an einer Hochschule ist es, genügend Räume für Studierende bereitzustellen, sodass diese in der Lage sind, sich in Gruppen auszutauschen oder in Ruhe zu arbeiten. Dieser Umstand ist jedoch an der HTWK Leipzig nicht immer gegeben, was in vielerlei Hinsicht große Nachteile mit sich zieht.

Zum einen herrscht nicht nur ein Mangel an Arbeits- und Aufenthaltsräumen für Studierende bei geschlossener Mensa, der Lernerfolg wird ebenfalls dadurch eingeschränkt, dass Lehrveranstaltungen teilweise über den ganzen Tag verteilt (von 7:30 bis 20:30 Uhr) sind. So bleibt an diesen Tagen kaum Zeit, die Vorlesungen und Seminare erfolgreich nachzubereiten und sich für den nächsten Tag vorzubereiten. Darunter leidet insbesondere auch die Familienfreundlichkeit der Hochschule immens.

Ein weiterer Nachteil liegt dem Aspekt zugrunde, dass die Mensa Academica deutlich zu klein für die Anzahl der Menschen ist, die regelmäßig dort essen gehen. Leicht zu sehen ist dies an den Stoßzeiten (u. a. 11:00 Uhr sowie 12:45 Uhr), wenn man bis zu 15 Minuten für sein Essen anstehen muss und weitere 5 bis 10 Minuten damit verbringt, einen Platz an den überfüllten Tischen zu finden. So verlieren Studierende Zeit, die zur Erholung gedacht war und können selten mit ihren Kommiliton*innen gemeinsam speisen. Eine mögliche Lösung wäre es, Außenbereiche für den Sommer auszubauen und in die Mensa zu integrieren, um wenigstens in dieser Jahreszeit ausreichend Sitzgelegenheiten zu garantieren. Außerdem besteht eine weitere Option darin, keine einheitlichen Mittagspausen für alle Studierenden einzurichten (11:00 Uhr -12:00 Uhr und 12:45 Uhr - 13:45 Uhr), sondern die Stundenpläne dahingehend flexibler zu gestalten, um den Andrang zu verhindern.

Weiterhin besteht für die studentischen Vertretungen ein großes Defizit an Räumen für ihre Sitzungen und Büros. Für den StudierendenRat sowie die Fachschaftsräte ist es dementsprechend kaum möglich, erfolgreich ihrer Arbeit nachzugehen und ca. 6.200 Studierende zu vertreten, wenn der Arbeitsplatz auf wenige Quadratmeter beschränkt ist und Lagerflächen bei weitem nicht mehr ausreichen.

Die weitere Thematik der dezentralen Aufteilung der Hochschulgebäude ist zwar derzeit aufgrund der Raumnot unvermeidbar, wirkt sich jedoch negativ auf die Kommunikation der Studierenden mit Kommiliton*innen aus anderen Fakultäten aus und schränkt die Betroffenen Studierenden und Mitarbeitenden mit langen Wegen zu den zentralen Bereichen und einer gewissen Abgeschlagenheit vom “Hauptgeschehen” ein. So kommen z.B. Student*innen der Fakultät DIT selten in Kontakt mit Studierenden aus anderen Fakultäten, da sich der Hauptcampus in Connewitz befindet, das Hauptgebäude der Fakultät DIT allerdings in Plagwitz. Dies erschwert es den Student*innen aus diesem Fachbereich, sich mit anderen Gebieten zu vernetzen und beeinträchtigt deren Studienqualität durch die schlechte

Erreichbarkeit aller zentralen Bereiche wie dem StudierendenRat, den Dezernaten oder dem Zentralen Prüfungsamt.

Die problematische Raumsituation an der HTWK Leipzig beeinträchtigt die Qualität von Lehre und Studium sowie die Arbeitsweise der studentischen Selbstverwaltung immens. Wir freuen uns, dass die Hochschule hier an Möglichkeiten interessiert ist, um einen räumlich ausreichend ausgestatteten und zentralen Campus zu erwirken. Außerdem möchten wir ausdrücklich die weitere Verfolgung dieser Lösungsansätze sowie deren schnellere Umsetzung empfehlen. Hierfür sollten die Verhandlungen mit dem Sächsischen Immobilien- und Baumanagement weiterhin intensiviert werden.

zu 1.4) Leistungen der Hochschule in Studium, Lehre und Forschung

Um ein optimales Auswahlverfahren für Studienbewerber*innen zu gewährleisten, ist es von großer Relevanz, nicht lediglich auf Grundlage der Abiturnote zu bewerten, sondern für den Studiengang angebrachte Fertigkeiten zu überprüfen. Deshalb ist es angebracht, bei zum Beispiel Studienbewerber*innen für Soziale Arbeit ebenfalls soziale Kompetenzen zu betrachten, um geeignete Persönlichkeiten zu finden, da gerade Soft Skills in diesem Fachgebiet wichtiger als schulische Leistungen sind. Besonders ist an diesem Beispiel zu sehen, dass ein Auswahlverfahren, welches nur über Numerus Clausus realisiert wird, unangebracht ist. So werden bedeutende Faktoren vernachlässigt, die nicht anhand Schulnoten beurteilbar sind. Je höher zudem die Nachfrage an den entsprechenden Studiengängen ist, desto weniger Chancen haben interessierte und fachlich begabte junge Menschen auf einen Studienplatz an der HTWK Leipzig. Hieran ist ein zusätzliches Problem an der HTWK Leipzig zu sehen, da die Studiengänge so gestaltet sind, dass die Nachfrage das Angebot deutlich übersteigt (Beispiel Bachelor Soziale Arbeit: in den letzten Jahren stets um die 2000 Bewerber*innen auf ca. 70 Plätze). Aus diesem Grund ist es wichtig, dass regelmäßig überprüft wird, ob eine Erhöhung der Studienplätze notwendig ist. Infolge mangelnder Studienplätze wird vielen Menschen die Gelegenheit verwehrt, das zu studieren, was für sie wirklich von Interesse ist. Wir sprechen uns hier klar für Bildungsgerechtigkeit und eine faire Studienplatzvergabe aus. Die Hochschulen sind durchaus in der Lage, an diesen gesellschaftlichen Entwicklungen für eine gerechtere Ausbildungsverteilung konstruktiv mitzuwirken.

zu 1.5) Personal

Das Personal einer Hochschule sollte wie in jeder Organisation von Menschen aller Geschlechter gleichermaßen gestellt und offen sein. Auch wenn es schwierig erscheinen mag, im MINT-Bereich Frauen als Mitarbeiterinnen und besonders als Professorinnen zu gewinnen, kann man an der hohen Anzahl an Studentinnen an der HTWK Leipzig erkennen, dass sich genügend Frauen für diese Themen interessieren. Um die Chancengleichheit und Vielfalt an der Hochschule zu fördern, ist es wichtig, dass die genannten Maßnahmen zur Erhöhung der weiblichen Belegschaft der Hochschule, wie der Frauenförderungsplan, so effizient wie möglich

umgesetzt werden. Sinnvoll ist es zudem, mehr Förderprogramme zu entwerfen, um dem Problem stärker entgegenzuwirken.

In Bezug auf die Forschungsleistungen ist kritisch anzusehen, dass diese sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Infolgedessen kommt es zu starken Schwankungen im Drittmittelerwerb und in der Qualität der Lehre. Zu sehen ist dies im Vergleich der Fakultäten B mit den Fakultäten WW und AS, da die Fakultät Bauwesen viel bessere Voraussetzungen vorweisen kann und durch den hohen Drittmittelerwerb profitiert. Dementsprechend kann Forschung intensiver betrieben werden, weshalb sich diese und somit auch die Lehre immer auf dem aktuellsten Stand befindet. Insbesondere Fakultäten, die aufgrund ihrer Fachgebiete schlechtere Zugangsbedingungen für den Drittmittelerwerb aufzeigen, bedürfen mehr staatlicher Förderung und sollten dahingehend in der Mittelzuweisung stärker berücksichtigt werden.

Um eine stabile und qualitativ hochwertige Lehre zu garantieren, ist es weiterhin von großer Bedeutung, dass Professor*innen nicht komplett ausgelastet sind, damit diese ebenfalls weiter auf ihrem Fachgebiet forschen können und ihre Lehrmethoden durch z. B. Weiterbildungen kontinuierlich verbessern können. Gerade zu Zeiten von Distanzlehre infolge der Coronapandemie, wären die Professor*innen bei Weitem überlastet gewesen, wenn sie sich bei einer normalen Auslastung von 98%, zusätzlich mit den didaktischen und technischen Veränderungen einer Fernlehre auseinandergesetzt haben. In diesem Zuge war es somit schwierig, eine qualitative Lehrveranstaltung anzubieten. Solch einer Situation kann vorgebeugt werden, in dem Professor*innen mehr Flexibilität in ihrer Arbeitsweise zugestanden wird, damit diese individuell entscheiden können, ob sie sich mehr der Forschung oder Bildung widmen.

Im Vergleich zu den anderen Sächsischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften muss außerdem angemerkt werden, dass die HTWK Leipzig hier über einen geringen Mitarbeiter*innenschlüssel[1] verfügt. Diese Personalknappheit wird in vielen Bereichen deutlich spürbar, beispielsweise in der Studienfachberatung, der Auslastung des Zentralen Prüfungsamtes aber auch viele Lehrbeauftragungen und die Professor*innenknappheit beeinträchtigen merklich die Studienqualität.

Allgemein lässt sich zu den Personalangelegenheiten sagen, dass unter einem Teil der Beschäftigten Unzufriedenheiten aufgrund der Amtsausführung von Kanzlerin Frau Prof.in Rother herrschen, welche sich auch auf die Studierenden auswirken. Diese resultieren insbesondere aus ihren vorherrschenden Umgangsformen und dem teilweisen Mangel an professioneller Distanz. Der StudierendenRat hat diese tiefgreifende Problematik veröffentlicht und dabei viel Solidarität von Studierenden, Mitarbeitenden sowie Organisationen erfahren. Auch die Gewerkschaft ver.di hat einzelne Vorwürfe bereits bestätigt. Ein angespanntes Arbeitsverhältnis zwischen den studentischen Vertretungen sowie den Mitarbeiter*innen zu der Kanzlerin sind weitere Resultate, infolge deren eine konstruktive Kommunikation oftmals nicht möglich ist.

[1] nach Mitarbeiter*innen-Schlüssel Stand 2016 aus dem HEP 2025 im Vergleich mit den anderen Sächs. HAWs

zu 1.6) Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen

Beratungsangebote für Studierende sind an einer Hochschule von enormer Bedeutung, um den Studienerfolg zu erhöhen und die Studierenden bei Problemen in allen Lebenslagen zu unterstützen. Dies gilt, wie auch erwähnt wird, ebenfalls für das äußerst erfolgreiche Projekt *Studifit – Studieren lernen fürs Leben*. Demzufolge resultiert der Auslauf des Projektes im Januar 2021 zu einem riesigen Defizit an studentischen Hilfsorganisationen - insbesondere zählt dazu die Studienfachberatung. Ein angemessener Ersatz ist noch nicht vorhanden, obwohl in weniger als zwei Monaten das Ende von *Studifit* bevorsteht. Um zu vermeiden, dass keine geeignete Alternative gefunden wird und erfolgreich funktionierende Beratungsangebote generell auslaufen, ist eine verstärkte finanzielle Förderung solcher Projekte unabdingbar. Eine Implementierung der Angebote gestaltet sich nach Wegfall der Mitarbeiter*innen als sehr schwierig, welches an dem Fakt zu erkennen ist, dass sich die Beratungs-AG, welche sich für einen einfachen Übergang unter Prorektor Engisch einsetzte, stark vernachlässigt wurde. Entsprechend konnten die Angebote nicht optimal umgesetzt werden und haben sogar eher abgenommen. Die Ungewissheit über Alternativen zu *Studifit* bleibt auch unter den Studierenden nicht unbemerkt, weswegen diese sich antwortsuchend an den StudierendenRat und die Fachschafträte wenden, welche versuchen, ebenfalls Alternativen zu organisieren und sich mit den Hochschul- und Fakultätsleitungen in Verbindung setzen.

Weiterhin muss festgehalten werden, dass die Beratungsangebote an der HTWK Leipzig an manchen Stellen pauschal dürftig sind. So ist z. B. die Studienfachberatung stark ausbaufähig. Diese Beratung kann nicht durch andere Angebote vom StudierendenRat oder dem Studentenwerk abgefangen werden, da es sich hier jeweils um studiengangspezifische Fragestellungen handelt. Die zuständigen Studiendekan*innen können den Wunsch der Studierenden nach mehr Beratung aufgrund der hohen zeitlichen Auslastung sowie der teils fehlenden pädagogischen Qualifizierung nicht ausreichend nachkommen. Ebenso kann der zentral angebotenen Studienberatung des Dezernates für Studienangelegenheiten diesen Missstand aufgrund geringer personeller Ressourcen nicht abfangen - trotz größter Bestrebungen der zuständigen Mitarbeiterinnen. Um die Studierenden in ihre Nachfrage nach Beratung abzufangen und die Hochschule entsprechend zu unterstützen, stellt der Studierendenrat seinerseits viele Angebote zu Themen wie psychosozialen Angelegenheiten, ausländische Studierende, Diskriminierung, Unzufriedenheit mit Dozierenden, Nachteilsausgleiche, etc. zur Verfügung.

Die Zusammenfassung aller dezentralen Prüfungsämter zu einem zentralen Prüfungsamt hat mehr Probleme verursacht als gelöst werden konnten. Auch wenn durch diesen Schritt offiziell die Qualitätssicherung und Prozessbegleitung neu konstruiert wurden, sind kritische Auswirkungen die nunmehr unpersönliche Beratung und lange Verzögerungen beim Eintragen der Prüfungsleistungen im QIS. Allerdings kann es infolgedessen dazu kommen, dass sich Studierende nicht für Master-Studiengänge an anderen Universitäten bewerben können, da die Leistungsübersicht nicht rechtzeitig vollständig vorliegt. Die Gründe für diese Schwierigkeiten liegen zum einen darin, dass die Mitarbeiter*innen nun nicht mehr direkt in der Fakultät ansässig und meist für mehrere Studiengänge an mehreren Fakultäten zuständig sind. Zum anderen sind die Absprachen zwischen dem ZPA und den Studienämtern komplizierter,

wodurch die Zuständigkeiten untereinander oft unklar sind. Wir erkennen jedoch an, dass die Hochschule sich dieser Problembereiche, die nicht ausschließlich aus Startschwierigkeiten resultieren, bewusst ist und regen zu einem konstruktiveren Einbezug der Studentischen Vertretung zur Verbesserung dieser Lage an.

Allgemein lässt sich sagen, dass das Qualitätsmanagement an der HTWK in seinen Grundzügen sehr gut aufgebaut ist. Dennoch ergeben sich oftmals praktische Schwierigkeiten bei der Evaluation der Lehrveranstaltungen, da u. a. Einladungsmails zu den Umfragen nicht bei allen Studierenden ankommen. Gerade im letzten Semester war dies fatal, da durch fehlenden persönlichen Kontakt unter den Studierenden solche Informationen oftmals nicht ausgetauscht wurden und so teilweise nicht bekannt war, dass eine Lehrveranstaltung evaluiert wurde. Ein weiteres Problem bildet der Aspekt, dass es den Lehrenden selbst überlassen wird, ob diese die genannte Kritik annehmen und umsetzen. Der Umstand wird verschärft, da Dozierende die Ergebnisse teilweise schwierig annehmen wollen. Um solchen Schwierigkeiten entgegenzuwirken, muss die Evaluation der Lehrveranstaltungen dringend ausgebaut werden. Wir befürworten daher, dass Regelungen hierzu im Kriterienkatalog zur Systemakkreditierung aufgenommen wurden.

zu 1.7) Gleichstellung, Diversität und Inklusion

Um ein Konzept für Gleichstellung, Diversität und Inklusion zu erarbeiten, ist es wichtig, dass alle Personengruppen dabei berücksichtigt werden und diese ein Recht auf Mitsprache besitzen. Jedoch ist die Beteiligung von Studierenden gerade in diesem Bereich äußerst mangelhaft und die studentischen Interessen werden teilweise nicht beachtet. Zu sehen ist dies am Beispiel der Umsetzung der gendergerechten Sprache, da an der HTWK Leipzig - ohne einen Einbezug von jeglichen studentischen Meinungen - eine Regelung beschlossen wurde, welche diverse Geschlechtsbezeichnungen ausschließt und ausschließlich die ausgeschriebene männliche und weibliche Form verwenden lässt. Zudem entspricht dies sogar entgegen der Empfehlung der Koordinierungsstelle des Freistaates Sachsens zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Hochschulen und Universitäten[2], da nur infolge einer Gender Gap (* bzw. _) queere Geschlechter miteinbezogen werden.

Das Problem, dass der Einbezug der studentischen Meinung in wichtige Angelegenheiten der HTWK teilweise starke Defizite aufweist, lässt sich ebenfalls deutlich am Umgang mit der Coronakrise erkennen. Die Hochschulleitung verzichtete in dieser schwierigen Zeit vielfach darauf, die studentische Vertretung bei Problemfragen zum letzten Semester mit einzubeziehen, wobei insbesondere in dieser Zeit eine intensive Kommunikation erforderlich gewesen wäre. Viele Studierende litten unter den schwierigen Umständen und waren durch

[2] Koordinierungsstelle zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen (2018). Ausgesprochen vielfältig: Diversitätssensible Kommunikation in Sprache und Bild. Eine Handlungsempfehlung zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen, 3.durchgesehene und ergänzte Auflage. Leipzig. (S. 25),
auch online einsehbar unter: https://www.chancengleichheit-in-sachsen.de/news/neuauflage-ausgesprochen-vielf%C3%A4ltig.html (Zugriff:01.10.2020).

diese Beeinträchtigungen nicht in der Lage, das Studium problemlos fortzuführen, wobei in erster Linie Studierende in besonderen Lebenslagen betroffen waren. Auch hier ist kaum Gleichstellung zu erkennen, da sich vor allem benachteiligte Studierende aufgrund des fehlenden Einbezuges mit stärkeren Belastungen konfrontiert sehen mussten.

Anmerkungen zum Qualitätsmanagementsystem

zu 2.1) Politische und strategische Leitlinien

Allgemein lässt sich sagen, dass das Qualitätsmanagement der HTWK Leipzig gute Arbeit leistet, was besonders daran liegt, dass die Richtlinien und Konzepte für alle Bereiche kontinuierlich weiterentwickelt werden. Die Aufgabe, die Qualität der Lehre zu verbessern, ist in vielen Arbeitsweisen zu erkennen, weswegen das QMS ein äußerst sinnvoller und bedeutender Bereich bildet. Lediglich die Implementierung der Ergebnisse in die Hochschulentwicklung könnte besser umgesetzt werden sowie ein transparenterer Umgang mit den Evaluationsergebnissen angebracht. Letzteres kann erreicht werden, in dem die Resultate der Lehrveranstaltungsevaluationen ebenfalls an die teilnehmenden Studierenden bzw. an den jeweiligen Fachschaftsrat übermittelt werden.

zu 2.3) Von der Qualitätsmessung zum systemischen Qualitätsmanagement

Infolge der Überarbeitung der Evaluationsordnung 2019 bis 2020 wurde die AG Evaluation abgeschafft, womit ein paritätisch besetztes Gremium verloren ging, welches wir bezüglich seiner inhaltlichen Arbeit als sehr positiv betrachteten. Das ist damit zu begründen, dass das Gremium von den Evaluationsbeauftragten an den einzelnen Fakultäten koordiniert wurde und dabei eine enge Zusammenarbeit mit den Evaluationsbeauftragten der FSRä erfolgte. Als Konsequenz aus der paritätischen Besetzung wurde eine hohe Einbeziehung der Studentischen Interessen gewährleistet, weshalb es möglich war, dass die Ansichten von Lehrenden und Lernenden aller Fakultäten geteilt wurden. Dies bildete einen wichtigen Beitrag zur qualitativ hochwertigen Evaluierung der HTWK Leipzig. Mit der Einführung der OQSL ging somit ein sinnvolles Instrument des QMS verloren, was bereits vom StuRa kritisiert wurde.

Derzeit existieren nur noch “Fakultative Evaluationsbeauftragte”, infolgedessen die studentischen Interessen kaum mehr vertreten werden. Allerdings ist für eine effiziente und optimale Evaluation die Einbeziehung aller Statusgruppen von enormer Wichtigkeit - ein Aspekt der unter 2.3 richtig erwähnt wurde. Um dies weiterhin zu gewährleisten, sollten die Evaluationsbeauftragten der FSRä stärker miteinbezogen werden und durch intensivere Zusammenarbeit mehr Verantwortung und Einsicht in die gegenwärtigen Prozesse erhalten.

Weiterhin begrüßen wir die Gründung der Stabsstelle Qualitätsmanagement/Evaluation und des Feedbackmanagementa, da diese in unseren Augen sehr nützliche Instrumente

wiederspiegeln. Besonders letzteres bietet Studierenden sowie Mitarbeitenden die Möglichkeit, auf unkomplizierte Weise Lob und Kritik anzubringen.

Weiterhin erachten wir es als außerordentlich gut, dass nach Punkt 4 die Diskussion und der Dialog aller Statusgruppen einen besonderen Stellenwert hat. Insbesondere unter Anbetracht dieses wichtigen Aspektes ist es für uns schwer nachzuvollziehen, weshalb die paritätisch besetzte Arbeitsgruppe Evaluation als direkte Austauschplattform von Lehrenden und Lernenden aller Fakultäten wegfällt. Durch einen Ersatz in Form der fakultativen Evaluationsbeauftragten und Einbeziehung des StudierendenRates in die QM-Konferenz können die studentischen Interessen zwar abgefangen werden, jedoch besonders an den Fakultäten nicht ausreichend berücksichtigt, weshalb hier eine intensivere Zusammenarbeit mit den FSRä unabdingbar ist.

Außerdem ist anzumerken, dass der Begriff “Stakeholder” in diesem Sinne äußerst unangebracht verwendet wurde, da dieser stark wirtschaftlich geprägt ist. Eine geeignetere Formulierung ist z. B. *“Eine hochschulspezifische Qualitätskultur kann sich nur durch die Diskussion und den Dialog aller Mitgliedergruppen, wobei insbesondere Studierende die größte Gruppe bilden, nachhaltig entwickeln.”*

zu 2.4) Verantwortlichkeiten und Ressourcen

zu 2.4.1) Hochschulleitung

Die Gründung der Rektoratskommission Akkreditierung ist sehr zu befürworten, da besonders der Einbezug der studentischen Vertretung im angemessenen Rahmen gewährleistet wird. Ebenso ist es zu erwähnen, dass die Wünsche und Anmerkungen seitens der Studierenden ernst genommen werden und infolge der Auflagenformulierung direkten Einfluss auf die Entwicklung des Studiengangs nehmen können. So wird garantiert, dass die Akkreditierung an der HTWK Leipzig einen qualitativ hohen Anspruch verfolgt.

Jedoch werden nur zwei Studierende und ihre jeweiligen Stellvertreter*innen durch die AkkrO in die RKA entsandt, was in Anbetracht des großen Arbeitsaufwandes und der regelmäßigen Sitzungen als ausbaufähig einzuschätzen ist. Wir begrüßen die Erhöhung, die bereits mehr als eine studentische Meinung ermöglicht. Um der hohen Arbeitslast entgegenzuwirken, wäre es jedoch ideal, wenn sich mindestens drei Studierende und deren Stellvertreter*innen an der Rektoratskommission Akkreditierung beteiligen können. Der StuRa fordert bereits eine stärkere Beteiligung der Studierendenschaft, um ebenfalls die studentischen Interessen intensiver einzubringen.

Wie bereits dargelegt, gestaltet sich die Arbeit in der Kommission als äußerst umfangreich, da zum einen die Studiengänge anhand des Kriterienkatalogs detailliert beurteilt werden müssen, wofür ein entsprechendes Einlesen in die jeweiligen Unterlagen des Studiengangs erforderlich ist, welches oftmals sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Zum anderen ist die Arbeitsbelastung sehr hoch, da die RKA sehr regelmäßig tagt und es auch notwendig ist, sich besonders zu Beginn ein

gewisses Grundwissen im Bereich der Akkreditierung anzueignen. Um diesen Zeit- und Arbeitsaufwand auszugleichen, erhalten Lehrende Deputatsminderungen - Studierende bekommen jedoch keine Würdigung oder Aufwandsentschädigung, sondern lediglich eine Anrechnung als ECTS-Punkte für das Studium Generale. Allerdings handelt es sich bei den Mitgliedern der RKA um Studierende, die bereits vorher in der Studentischen Vertretung aktiv mitwirken, da ein tieferes Wissen über die internen Abläufe der HTWK für die Akkreditierung erforderlich ist, und somit durch eine weitere Anrechnungsmöglichkeit der ECTS für das Studium Generale keinen Mehrwert erhalten. Aus diesem Grund sprechen wir uns mit Nachdruck für eine angemessene Honorierung des Arbeitsaufwandes der Studierenden aus, beispielsweise in Form von finanzieller Vergütung.

Weiterhin sollte das Qualitätsmanagementsystem auch in regelmäßigen Abständen ein Tagesordnungspunkt in der Beratung des Rektors mit dem StudierendenRat darstellen, damit auf dieser Ebene ebenfalls eine intensivere Diskussion möglich ist.

zu 2.5) Qualitätsmanagement - Verankerung in den Hochschulordnungen

Wir begrüßen die verwendeten Verfahren und Instrumente des QMS sehr und erachten diese ebenso als sinnvoll angelegt, da insbesondere durch die stetige Selbstreflexion und die Einbeziehung der Ergebnisse in den laufenden Prozess eine kontinuierliche Aktualisierung der Stabsstelle gewährleistet wird. Ebenfalls ist es positiv anzusehen, dass der HEP umfangreich ausgestaltet wird und geeignete Prinzipien zur Weiterentwicklung beschreibt, jedoch mangelt es teilweise an der Umsetzung der Ziele, da diese aufgrund verschiedener Herausforderungen nicht wie geplant realisiert werden können.

Bei den Prozessen im Allgemeinen ist anzumerken, dass wir den Einfluss des Rektorates teilweise als zu hoch erachten. Abweichende Entscheidungen in den Akkreditierungsgeschehen müssen daher konsequent ausführlich und transparent begründet werden. Dabei ist auch zu beachten, dass der Eingriff des Rektorates auch in den Belangen des Qualitätsmanagements möglichst gering zu halten und besonders transparent zu gestalten ist - nur so kann eine aufrichtige Reflektion des eigenen Selbstbildes erfolgen.

zu 2.5.3) Kriterienkatalog

Das Instrument des Kriterienkataloges zur Systemakkreditierung von Studiengängen stellt die Arbeitsgrundlage der Rektoratskommission Akkreditierung dar. Dieser wurde in den letzten Monaten nach eingehenden Überlegungen wiederholt angepasst. Wir befürworten es außerordentlich, dass die HTWK Leipzig neben den gesetzlich vorgeschriebenen und per Ordnung verankerten Kriterien noch eigene Maßgaben für sinnvoll strukturierte und qualitativ hochwertige Studiengänge setzt. Wir sind uns sicher, dass die Studiengänge unserer Hochschule bei einem kritischem Prozess und einer eingehenden Erfüllung aller festgelegten

Auflagen und Empfehlungen einem qualitativ hohem Anspruch entsprechen und die beste Grundlage für eine allumfassende Ausbildung im persönlichen sowie fachlichen Bereich bieten können.

zu 2.7) Prozessmanagement

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die HTWK Leipzig ein umfassendes Informations-und Beratungsangeboten aufweist, welches allerdings nur infolge der ergänzenden Unterstützung durch den StuRa sowie des StuWe so zahlreich vertreten ist. Besonders mangelt es der Studienfachberatung an personellen Kapazitäten, um auf die Anfragen der Studierenden angemessen reagieren zu können. Gerade durch den Wegfall von *Studifit* entstehen hier starke Defizite, die nicht von Seiten der studentischen Vertretungen getragen werden können.

Weiterhin besteht der Aspekt, dass das Prozessportal von sehr detaillierter und komplexer Natur ist. Dies ermöglicht sicherlich eine gute Arbeitsweise, dennoch ist sie zur einfachen Abbildung der Prozesse von zu komplizierten Aufbau, sodass Abläufe unmöglich auf transparente und nachvollziehbare Weise abgebildet werden. Dem kann man entgegenwirken, indem alternative Grafiken erstellt und veröffentlicht werden, die der einfacheren Anschaulichkeit und Verständlichkeit der Prozesse dienen.

Bezüglich der Stundenplanung ist es wichtig, dass die Interessen abgewogen werden und so im Prozess Kompromisse gefunden werden können. Außerdem ist festzustellen, dass die Unzufriedenheit aus den wenigen Ressourcen der HTWK Leipzig, u. a. der Raumdefizite resultiert. Dennoch bildet die gegenwärtige Situation in der Stunden- und Raumplanung tatsächlich eine sehr hohe Belastung für die Studierenden. Dies haben wir bereits unter Punkt 1.2 ausgeführt. Der Mangel an personellen und räumlichen Ressourcen beeinträchtigt das Studium an der HTWK Leipzig leider sehr.

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass wir die Anpassungen der Prozesse im Qualitätszirkel befürworten. Im Bezug auf die Prozessgestaltung ist allerdings dringend zu empfehlen, des Öfteren Studierende mit in die Sitzungen einzuladen. Dies muss nicht bei jeder Sitzung erfolgen, insbesondere allerdings bei den Themen, die Studierende direkt oder indirekt betreffen. So kann sichergestellt werden, dass die Interessen und Probleme aller Beteiligter berücksichtigt werden, wenn die verschiedenen Sichtweisen angehört bzw. vorgestellt werden. Beispielsweise in der Erarbeitung der Raumvergabeordnung bemängelt der StudierendenRat seit längerem die Entscheidungshoheit der*des Kanzler*in, durch welche die Raumvergabe weiterhin sehr intransparent gestaltet ist. Ein weiterer Kritikpunkt an der Prozessgestaltung ist die intransparente Zusammensetzung der Prozessteams, da deren Belegschaften nach wie vor nicht klar nachvollziehbar sind. Dem sollte dringend Abhilfe geschaffen werden.

zu 2.9) Feedback und Berichte

Wir begrüßen es sehr, dass bei den Umfragen unter Studierenden Differenzierungen unter den jeweiligen Statusgruppen erfolgen. So ist es sehr sinnvoll, dass unterschiedliche Evaluationen zwischen Studienanfänger*innen, Studierende, Absolvent*innen erstellt werden, da so verschiedene Sichtweisen und Probleme beachtet werden.

Jedoch ist anzumerken, dass das Feedback externer Expert*innen zu den Studiengängen im Fachbeirat auch dem entsprechenden Fachschaftsrat zur Kenntnis gegeben werden sollte, damit dieser besser beurteilen kann, ob Maßnahmen seitens der HTWK Leipzig bei negativem Feedback ergriffen werden. So können die studentischen Interessen stärker berücksichtigt werden.

zu 2.9.1) Lehrveranstaltungsbezogene Studierendenbefragung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Lehrqualität nimmt den größten Einfluss auf die Gesamtleistung einer Hochschule - daher ist eine Einbeziehung der Studierenden in diesen Prozess unumstößlich. Eine nachhaltige Evaluation von Lehrveranstaltungen kann unseres Erachtens nur dann erfolgen, wenn die Ergebnisse auch reflektiert und gemeinsam mit den Teilnehmer*innen ausgewertet werden. Wir begrüßen es sehr, dass die Hochschule hierfür ein Kriterium in den Katalog aufgenommen hat, wodurch die Lehrenden nun für eine erfolgreiche Systemakkreditierung und Auflagenerfüllung dazu angehalten sind, ihre Evaluationsergebnisse im laufenden Semester mit den Studierenden zu reflektieren.

zu 2.9.5) Lehr- und Qualitätsberichterstattung

Die Richtlinien der HTWK Leipzig zur Erstellung von Lehr- und Qualitätsberichten erachten wir als bislang gut ausgearbeitet und begrüßen natürlich auch an dieser Stelle die Einbeziehung der Studentischen Perspektiven.

Insbesondere im Hinblick auf die Veröffentlichung der Qualitätsberichte möchten wir jedoch dringlichst anmerken, dass diese nicht nur hochschulöffentlich im Intranet, sondern auch für Studieninteressierte, Arbeitgeber*innen sowie die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen. Mit dieser Position möchten wir uns dem Studentischen Akkreditierungspool anschließen, in welchem auch wir uns über die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften vertreten sehen. Im kürzlich verfassten Positionspapier vom 20.09.2020[3] betont der Pool die Bedeutung der Veröffentlichungspflicht von Qualitätsberichten und die konsequente Umsetzung der bereits durch den Akkreditierungsrat vom 17.09.2020 beschlossenen Mindestkriterien. Die Qualitätsberichte bieten die Grundlage für eine systematische Analyse der Entwicklungen im internen Verfahren und ermöglichen mit einem transparenten Verfahren die Vergleichbarkeit zwischen Hochschulen, Studiengängen und QM-Systemen. Nachdem auch

[3]Studentischer Akkreditierungspool (2020): Positionspapier zur Bedeutung der Qualitätsberichte aus studentischer Sicht, Beschluss vom 20.09.2020 auf dem 47. Poolvernetzungstreffen in Darmstadt (https://www.studentischer-pool.de/positionspapier-qualitaetsberichte [11.10.2020])

Akkreditierungsberichte inkl. Akkreditierungsentscheidungen nach den European Standards and Guidelines (ESG) als auch nach der Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 (Abs. 1-4) Studienakkreditierungsstaatsvertrag (MRVO) veröffentlicht werden müssen, hat der Akkreditierungsrat in seinem Beschluss vom 17.09.2020 in der Fassung vom 29.09.2020[4] weitere Anforderungen an die Qualitätsberichte erstellt und ihnen einen höheren Stellenwert zugeordnet. Auch wir appellieren an die konsequente Umsetzung dieser Vorgaben sowie die Veröffentlichung der Qualitätsberichte der Studiengänge der HTWK Leipzig.

zu 2.9.6) Feedbackmanagement

Die Einführung des Feedbackmanagements begrüßen wir außerordentlich. Wie bereits erwähnt, wurde hierdurch allen Hochschulangehörigen sowie Externen das niedrigschwellige Einbringen von Lob und Kritik ermöglicht. Erfahrungsgemäß erfolgt die Bearbeitung des Feedbacks verlässlich und je nach Dringlichkeit des Anliegens auch sehr zügig. So werden beispielsweise Diskrimminierungsvorwürfe ernst genommen und an die zuständigen Bereiche weitergeleitet. Zur vollständigen Implementierung des Systems sollte die Bewerbung jedoch weitaus intensiver betrieben werden. Bislang ist das Feedbackmanagement unter den Studierenden noch sehr unbekannt. Mit einer größeren Reichweite kann das System nachhaltig zu einem stärkeren Dialog zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung unter den Mitgliedern der Hochschule beitragen.

[4] Stiftung Akkreditierungsrat (2020): Hinweise für Qualitätsberichte systemakkreditierter Hochschulen : Beschluss des Akkreditierungsrates vom 17.09.2019 i.d.F. vom 29.09.2020 (https://www.akkreditierungsrat.de/de/stiftung-akkreditierungsrat-akkreditierungsrat/beschluesse/beschluesse [11.10.2020])

Anmerkungen zur Internen Akkreditierung der Pilotstudiengänge

Wie wir bereits erwähnt haben, erachten wir die entworfenen Prozesse zur Systemakkreditierung als sehr gut und schlüssig, solange die Studiengänge so akkreditiert werden, wie der Kriterienkatalog es vorschreibt. Wenn sich seitens der Rektoratskommission Akkreditierung, des QM und des Rektorates strikt an die Erfüllung der Kriterien gehalten und die Studentische Beteiligung stets berücksichtigt wird, kann das volle Potenzial der Systemakkreditierung ausgeschöpft werden. Denn infolge der internen Kriterien besteht für die HTWK Leipzig sogar die Möglichkeit, die Qualität ihrer Studiengänge noch weiter zu steigern als es den Maßstäben entsprechen würde.

Trotz aller Startschwierigkeiten besteht hier die Möglichkeit, dass sich ein sinnvolles System zur Verbesserung von Studium und Lehre etabliert. Dabei ist es jedoch auch von Bedeutung, aus den Fehlern zu lernen und z. B. die unter Schritt 2 genannte Dauer von 16 Monaten zur Übergabe der Unterlagen in Zukunft dringend zu vermeiden. Weiterhin betrachten wir es auch als angebracht, eine Stellungnahme zum vorläufigen Akkreditierungsbericht dem entsprechenden FSR zu übermitteln, um auch hier eine intensivere Zusammenarbeit und die Wahrung der studentischen Interessen zu garantieren. Insbesondere hier freuen wir uns über die kürzlich ergänzte Stellungnahme des Fachschaftsrates in den Akkreditierungsunterlagen.

Die bisher vom StudierendenRat begleiteten Akkreditierungsverfahren verfolgten einen hohen Anspruch und beherbergten viel Raum für einen konstruktiven Dialog. So konnten bereits einige Mängel in den einzelnen Studiengängen aufgewiesen werden, welche es nun zu beheben gilt. Nach der Einführung der Systemakkreditierung an der HTWK Leipzig in Verbindung mit der konsequenten Umsetzung der festgelegten Vorgehensweisen und einem hohen Maß an Transparenz glauben wir, dass sich die Hochschule in Ihrer Gesamtleistung qualitativ erheblich steigern kann.

Sprachliche Anmerkungen

Wir kritisieren sehr stark das Fehlen jeglicher gendergerechten Sprache, da durch das Nennen von erst der weiblichen Person und dann der männlichen Person keine weiteren Geschlechterformen berücksichtigt werden. Dabei wird auch gegen die Empfehlung der Koordinierungsstelle zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen gehandelt, was wir bereits unter Punkt 1.7 dargelegt haben.

Wir schlagen die uns bevorzugte Schreibweise mit dem Genderstern oder Unterstrich vor, sodass z. B. statt dem Ausdruck „Professorinnen und Professoren“ die Beschreibung Professor*innen verwendet wird.

––

*Diese Stellungnahme zum Selbstbericht zur Systemakkreditierung der HTWK Leipzig wurde nach einhergehender Beratung mit verschiedenen studentischen Vertreter*innen vom Referat Lehre und Studium des StudierendenRates der HTWK Leipzig in Rücksprache mit dessen Sprecherin verfasst und nach finaler Anpassung am 19.10.2020 durch den StudierendenRat der HTWK Leipzig beschlossen.*
Für Rückfragen steht die Referentin für Lehre und Studium - Lea Kunz - unter reflust@stura.htwk-leipzig.de sowie die Sprecherin des StudierendenRates - Sabine Giese - unter sprecherinnen@stura.htwk-leipzig.de zur Verfügung.